

Bauraths, würde sogar die Vermehrung der beaufsichtigenden Personen nicht ungern sehen und stimme in dieser Beziehung der Ansicht bei, daß die Errichtung eines zweckmäßig zusammengesetzten Baucollegiums von großem Nutzen sein könne.

Staatsminister v. Falkenstein: Ich kann rücksichtlich dessen, was von einem Sprecher bemerkt wurde, nur die Versicherung geben, daß das Ministerium keineswegs etwa von der Ansicht ausgegangen ist, als sei über diese Positionen, wie sich ausgedrückt wurde, „zu handeln“. Das Ministerium hat mit der sorgfältigsten Erwägung die Verhältnisse betrachtet, auf die es ankommt, und glaubt keineswegs auf eine leichtfertige Weise diese Angelegenheit behandelt zu haben. Es hält allerdings die Stellung der Geheimen Regierungsräthe für das Ministerium und für das ganze Land für so entschieden wichtig, daß man auf den Grundsatz, den nach den Worten des Abgeordneten einst ein ausgezeichnete Staatsmann Napoleon gegenüber gebraucht haben soll, hier nicht Bezug nehmen möchte. Es ist ein höherer Gesichtspunkt, von dem das Ministerium des Innern die Anstellung der Räte in seinem Ministerium zu betrachten pflegt. Wenn von einem Abgeordneten besonders erwähnt wurde, daß die Leipziger-Dresdner Eisenbahn und so manche andere Anstalt auch bestanden hätte und befahren worden wäre, ungeachtet ein Geheimer Baurath die Aufsicht nicht geführt hätte, so muß ich diese Ansicht in so fern berichtigen, daß gerade, wenn irgend eine Bahn, nicht bloß in Sachsen, sondern in ganz Deutschland, dabei zu erwähnen ist, sei es in Verbindung mit dem Geheimen Baurath oder — denn es kommt auf den Titel nichts an — mit dem technischen Beamten, den das Ministerium bedarf, dies die Leipzig-Dresdner Bahn ist. Sie hat fortwährend und bis zu dem Augenblick, wo diese Stelle im Ministerium besetzt ward, unter der Aufsicht dieses Mannes gestanden, und wenn ich auch eben so sehr, wie er selbst, weit entfernt bin, zu sagen, daß eben nur durch diese Aufsicht bedeutende Unglücksfälle verhindert worden sind, so ist doch gewiß, daß die Erfahrung dafür spricht, wie wünschenswerth, ja unerlässlich nothwendig es für die Sicherheit des Publicums sei, daß die Oberaufsicht durch einen Mann geführt werde, welcher der Verwaltung der Eisenbahnen selbst fern steht, der sein Urtheil und seine Ansicht unbefangen ausspricht, und seine Anordnungen mit Genehmigung des Ministeriums treffen kann. Auf einen Punkt, der von dem Abgeordneten Ritter bemerkt wurde, rücksichtlich der Anstellung eines Beamten für die Straf- und Versorgungsanstalten, muß ich bemerken, daß es vorzugsweise gerade bei dieser Stellung recht eigentlich im Interesse des Zweckes, den man durch diese Anstalten erreichen will, zu liegen schien, daß, nachdem ein so ausgezeichnete Mann, wie derjenige war, der früher diesen Anstalten vorstand, ausgeschieden war, wenigstens die Möglichkeit gegeben würde, ebenfalls unmittelbar einzuwirken und durch häufige Reisen und Revisionen das zu erreichen, was so sehr nothwendig ist, und was, wenn ich mich nicht irre, in den frühern Verhandlungen der Ständeversammlung gelesen zu haben, hier und da vermißt worden ist. Im Allgemeinen, meine Herren, muß ich hinzufügen, daß in der That nicht bloß, wie hier und da geäußert worden ist, das Eisen-

bahnwesen eine Vermehrung der Geschäfte im Ministerium auf eine so außerordentliche Weise herbeigeführt hat; es sind überhaupt die gesteigerten Bedürfnisse und der veränderte Culturzustand, die im Fortschreiten begriffene Industrie, welche eine Ueberlastung bei dem Ministerium hervorgebracht haben. Ich brauche nicht auf die vielen neuen Gesetze, die fast täglich bei den Kammern selbst neu eingehenden Anträge und die immer neu entstehenden Anstalten der verschiedensten Gattung hinzuweisen, um versichern zu können, daß in wenig Jahren die Arbeit fast um die Hälfte gewachsen ist, und es läßt sich voraussehen, daß sie nur noch mehr wachsen wird. Ich erinnere an die Menge Sparcassen, die im Wachsen sind, an die Actienvereine, an die Pflege für Gewerbe und Landwirthschaft, welches Alles dem Ministerium so viel Arbeit verursacht, wie es früher Niemand für möglich gehalten hat.

Abg. v. Gablenz: Nur wenige Worte zur Motivirung eines Antrags. Ich erachte die Anstellung eines Geheimen Bauraths bei dem Ministerium des Innern während der Ausführung der Eisenbahnbauten für wünschenswerth, zweckmäßig und nothwendig, und ich glaube, daß unter den obwaltenden Umständen im Interesse des Ministeriums ein technischer Beirath unentbehrlich war. Was die Persönlichkeit anlangt, so ist dieselbe in Deutschland bekannt. Sie hat Erfahrung gemacht, wie wenig andere. Deshalb kann auch wohl die Wahl nur eine glückliche genannt werden. Es ist aber nicht zu verkennen, daß andererseits wir bei neuen Positionen, die auf den Etat des Budgets gebracht werden, stets vorsichtig sein müssen, um uns nicht für die Zukunft die Hände zu binden. Ich kann nun nicht leugnen, daß mich die Ansicht des Vorstandes der Finanzdeputation und des Abgeordneten Georgi, eines Mitglieds der Deputation selbst, hierzu gemahnt haben, von denen die des erstern dahin ging, daß seiner festen Ueberzeugung nach mit Vollendung des Baues die Anstellung eines Geheimen Bauraths eine veränderte werden möchte und in der Weise nicht ferner nothwendig erscheine, so wie der Abgeordnete Georgi bemerkte, die Frage, ob, wenn die Eisenbahnbauten ausgeführt wären, diese Stelle auch noch fernerhin bestehen solle, sei ungewiß und bleibe späterer Entscheidung vorbehalten. — Aus diesen beiden Ansichten fühle ich mich veranlaßt, da einmal auf den Etat gebrachte Positionen wiederum schwer in Wegfall kommen, den Antrag zu stellen, bei dieser Position das Wort: „transitorisch“ einzuschalten, und bitte den Herrn Präsidenten, die Unterstufungsfrage darauf zu stellen; es handelt sich lediglich um die Stelle.

Präsident Braun: Der Abgeordnete v. Gablenz wünscht, daß bei der Position c., dem Gehalte des Angestellten bei den Eisenbahnen, das Wort: „etatmäßig“ mit: „provisorisch“ vertauscht, daß also die 1800 Thaler nur provisorisch verwilligt werden mögen, und ich frage die Kammer: ob sie diesen Antrag unterstütze? — Er wird zahlreich unterstützt.

Staatsminister v. Beschau: Jedenfalls ist, bevor eine Vermehrung der Postulate, namentlich in Beziehung auf Personalvermehrung stattfindet, von der Regierung allemal auf das sorgfältigste zu erwägen, ob ein bringendes Bedürfnis dazu vor-